

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie =  
Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista  
svizzera di geografia

**Band:** 8 (1953)

### **Buchbesprechung**

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

trägt der Forderung nichts ab, daß „Landesplanung“ „Gesamtplanung“, d. h. „Planung der bisherigen Einzelplanungen“ (die dann zu Teilplanungen werden) sein muß, um logische wie praktische Rechtfertigung beanspruchen zu können — da alles andere (eben) Teil- oder Einzelplanung wäre, zu deren Überwindung Landesplanung just begründet wurde. Auch in dieser Hinsicht belegt die Schrift fortschrittliche Gesinnung. Damit drängen sich freilich weitere Grundfragen auf, die bisher — auch in der vorliegenden Schrift — kaum genügend erörtert wurden: die Frage, ob Landesplanung (überhaupt) den Menschen ins Blickzentrum rücken dürfe, die Frage, ob wirklich (nur) Nutzung ihr letztes Ziel sein darf und schließlich, ob Landesplanung als Gesamtplanung nicht notwendig Gesamtrevisionen der bestehenden Staatsverfassungen voraussetzt, d. h. ob sie sich der Staatspolitik unterzuordnen hat, oder nicht vielmehr diese selbst von ihrer „höhern“ — nicht nurmehr dem partei- und machtpolitischen „Apparat“ verpflichteten — *Rechtsebene* aus zu leiten hätte. Es erübrigt sich, festzustellen, daß diese Fragen nicht in Kürze und am grünen Tisch zu lösen sind. Wichtiger dürfte für den Moment sein, daß auch die deutschen Planer ihre Aufgabe nur „auf der Grundlage umfassender Kenntnis und Erforschung der bestehenden Verhältnisse, ihrer Ursache und Zusammenhänge in koordinierender Zusammenarbeit mit den Beteiligten sowie im Rahmen voraussichtlicher Entwicklungsmöglichkeiten“ lösen zu können glauben, womit auch ihnen *Landesforschung* (Landschaftsforschung) zur Basis und Gemeinschaftswerk zur (wie wünschenswert wäre: obersten) Pflicht wird. Ob die im Anschluß daran entwickelten Begriffe und Grundsätze über Entwicklungsprogramme und -pläne sowie die vorgeschlagene Organisationsform nach ihren Wünschen verwirklicht werden oder Abänderungen erfahren, wird gleichfalls weit weniger entscheidend sein als daß in ihrem *Geiste* gehandelt wird. Denn was in den übrigen Paragraphen der Schrift an Propositionen über Arbeitsmittel, Behörden und Planungsverwirklichung niedergelegt ist, zielt unmittelbar auf eine Landesplanung, die allerorts zur ernsthaften Kenntnis genommen zu werden verdient, weil sie sich erstlich und letztlich dem sinnvollen Ausgleich von Teilen und Ganzen, Einzelnen und Gemeinschaften verbunden fühlt.

## REZENSIONEN — COMPTES - RENDU CRITIQUES

BÖGLI, ALFRED: *Im Banne der Höhle*. Forschungstage und Erlebnisse im Hölloch. Luzern 1953, Schweizer Volks-Buchgemeinde. 56 Abbildungen, 1 Plan.

Im August 1952 wurde der Hitzkircher Seminarlehrer Dr. A. BÖGLI, mit drei jungen Kameraden im Hölloch (Muotatal) infolge Schlechtwettereinbruches 10 Tage eingeschlossen. Die damals durch Presse und Radio verbreiteten Meldungen über die zur Rettung der Gruppe getroffenen Vorbereitungen sind noch in lebhafter Erinnerung. Im vorliegenden Buch berichtet BÖGLI neben der Schilderung einer früheren Höhlenfahrt ausführlich über dieses große Erlebnis. Der flüssig geschriebenen Erzählung sind allgemeine Angaben über das Hölloch und seine Entstehung eingefügt, aus denen die Liebe des Verfassers zu der eigenartigen unterirdischen Landschaft spricht. Zu schätzen sind auch die klaren Planskizzen und vortrefflichen Photos aus dem Höhleninnern, während der Text nach Form und Inhalt fast einem spannenden Abenteuerroman vergleichbar ist. Die Beschreibungen einfacher Kartierungen solcher Höhlen mittels Bussolenzügen vermögen vielleicht zu ähnlichen Arbeiten anzuregen. Als Geschenkbuch für die heranwachsende Jugend, für den Alpinisten und Naturfreund, verdient die Schilderung weite Verbreitung.

A. HUBER

CADISCH, J.: *Geologie der Schweizeralpen*. Seconda Edizione redatta in collaborazione con E. NIGGLI. Basilea, 1953. Wepf & Co. XI + 480 pagine, con 66 figure. Fr. 44.—

Il libro del CADISCH è l'edizione nuova ed ampliata del medesimo volume „Geologia delle Alpi svizzere“ apparso nel 1934 ed esaurito già

da parecchi anni. Nella prima parte le nostre Alpi vengono inquadrata nella geologia europea. Il CADISCH tratta le linee fondamentali delle maggiori unità tettoniche e riassume diverse teorie orogenetiche, che cercano di spiegare la tettonogenesi delle nostre montagne. Poco è stato aggiunto al testo della prima edizione, con la conseguenza che le idee attuali sono trattate meno esaurientemente di quelle attuali vent'anni fa. La seconda parte tratta le rocce delle Alpi svizzere. E. NIGGLI riassume eccellentemente i caratteri principali delle rocce magmatiche e di quelle metamorfe. J. CADISCH descrive dettagliatamente le formazioni sedimentarie. Senza dubbio questa parte del libro offre uno sguardo d'insieme finora mancante, cosicchè l'opera in questione potrà bene servire da fonte d'informazione per i corsi di geografia delle nostre scuole medie. Termini diffusi ed assai discussi negli ultimi anni come „la geosinclinale“, „trasgressioni“ e „regressioni“ sono però trattati soltanto superficialmente e senza tener conto delle pubblicazioni recenti. La terza parte è una geologia regionale e descrive diverse regioni dal punto di vista geologico. Per il geografo l'intera opera è certamente di massima utilità perchè permette un'orientamento rapido e corretto su di una materia oramai molto complessa. Il libro è stampato e illustrato con massima cura ed accompagnato da una bibliografia esauriente. A. BALLY

EDELMANN, HEINRICH und ALBERT: *Das Toggenburg. Landschaft - Geschichte - Volkskunde*. Schweizer Heimatbücher, Bd. 52. Bern 1952. Paul Haupt. 20 Seiten, 32 Bildtafeln. Geheftet Fr. 4.50. — EDELMANN, HEINRICH und SAXER, FRIEDRICH: *Obertoggenburg. Schwägalp-Neßtau|Neu St. Johann-*

*Wildhaus-Buchs*. Schweizerische Alpenposten. Bern 1951 PTT. 60 Seiten, 23 Bilder, 2 farbige Karten. Geheftet Fr. 1.50.

Es ist sehr begrüßenswert, daß die charakteristische und noch viel ursprüngliche Volks- und Brauchtum aufweisende Landschaft der Ostschweiz in den beiden Bücherreihen eine populäre Darstellung gefunden hat. Der geographisch aufschlußreiche und mit ausgezeichneten Landschafts- und Siedlungsaufnahmen illustrierte Alpenpost-Führer findet eine willkommene Ergänzung im Heimatbuch, dessen beide Autoren gute Kenner des behandelten Gebietes sind, der Konservator des Historischen Museums St. Gallen und sein Schwager, der durch Pflege von Heimatwerk und Volksmusik bekannte Maler und bisherige Bergschullehrer im Dicken bei Ebnat. Die geographischen Aspekte treten in dem weitgehend vergangenen Zeiten gewidmeten, mit alten Zitaten durchwirkten Text stark in den Hintergrund; das Schwergewicht liegt auf dem hauptsächlich volkskundlich orientierten Illustrationsteil. Erwünscht wäre in dem recht einseitig gehaltenen Literaturhinweis die Anführung grundlegender Monographien und dienlicher Bibliographien des Gebietes. O. WIDMER

ERISMANN, PAUL: *Aarau anno dazumal*. Ein lokalgeschichtlicher Rückblick auf die Zeit der Jahrhundertwende. Aarau 1952. Finanzverwaltung der Stadt. 86 Seiten, 6 Bildtafeln. Brosch. Fr. 3.50.

Die Schrift ist dem 1951 verstorbenen Stadtammann Schmidt gewidmet, unter dessen Ägide das Bild der Kleinstadt sich wesentlich gewandelt hat. Imponierende Bauten wie Kantonschule und Gewerbemuseum entstanden, es wurden Kanalisations- und Wasserversorgungsprobleme gelöst, und man hatte den neuen Anforderungen des Verkehrs gerecht zu werden. Der Verfasser berichtet flüssig von all den umwälzenden Veränderungen und läßt den Leser teilnehmen an der Entwicklung des Kultur- und Geisteslebens einer Kleinstadt. Die vorwiegend lokalhistorische Studie ist zugleich ein wertvoller Beitrag zur Stadtgeographie. H. LAMPRECHT

LÆDRACH, WALTER: *Alt-Bern*. Berner Heimatbücher, Bd. 33. Bern 1952, Paul Haupt, 24 Textseiten, 32 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

Auch in diesem Heft bewährt sich die meisterlich knappe Art des Darstellens, die W. LÆDRACH seiner Bildheft-Reihe zum wohlverdienten Ruhm verholfen hat. Hier ist die — nach GOETHE — „Schönste, die wir bisher gesehen haben“, in ihrer Patrizierhochblüte geschildert, wozu M. HESSE die wesensgemäßen Bilder beigesteuert hat. Begreiflich, daß von dem Bändchen bereits die zweite Auflage nötig wurde. H. MEYER

LENDORFF, GERTRUD: *Basel im Bund der alten Eidgenossenschaft*. (Basel 2. Teil). Schweizer Heimatbücher, Bd. 42. Bern 1952. Paul Haupt. 21 Seiten, 32 Tafeln, 14 Textabbildungen. Geheftet Fr. 4.50.

Wie die Darstellung des alten Basels ist auch deren Fortsetzung eine echte LENDORFF: gedie-

gen, zuverlässig, anschaulich in der Textformung, lichtvoll im Erfassen des geistigen Milieus ihrer Stadt. Das Heft kann nicht nur dem Basler selbst, sondern jedem Heimatfreund und historischen Geographen nur empfohlen werden.

E. BAUMANN

MÖCKLI, BRUNO, ERNST: *Beiträge zur Kenntnis der Vegetationsgeschichte der Umgebung von Bern unter besonderer Berücksichtigung der Späteiszeit*. Beitr. z. geobotan. Landesaufnahme der Schweiz, Heft 32. Bern 1952. Hans Huber. 62 Seiten, 12 Abbildungen. Geheftet Fr. 8.—.

Die Pollenanalyse hat sich zu einem nicht mehr wegzudenkenden Arbeitszweig geobotanischer Forschung entwickelt. Ihre Ergebnisse interessieren den Geographen ebenso sehr wie den Botaniker, läßt doch die jeweils vorherrschende Vegetation Schlüsse zu auf das Landschaftsbild im allgemeinen und auf die damaligen Klimabedingungen. Für die untersuchten Gebiete im bernischen Mittelland kommt der Autor zum Schluß, daß die pflanzliche Besiedelung in jedem Falle in die Späteiszeit hineinreiche, daß am Ende dieses Abschnittes eine stark steppenartige Vegetation bei kontinentalem Klimacharakter geherrscht haben muß, die in den postglazialen Epochen allmählich in den mitteleuropäischen Wald mit vorherrschender Kiefer, Birke und Weide überging. Schwieriger war es, die Nichtbaumpollen pflanzensoziologisch einzureihen; der Versuch wurde immerhin gemacht. Die Schrift weist selbst mehrfach auf die Gefahren hin, die den an sich wertvollen und interessanten Methoden der Pollenanalyse innewohnen, z. T. Zufälligkeit der Lage der Bohrlöcher, Ausstrichdicke der Präparate u. a. m. W. KUHN

BRÜGGEN, M. JUAN: *Fundamentos de la Geología de Chile*. o. O. 1950. Instituto Geografico Militar. 178 Seiten, 114 Figuren, 1 farbige Karte ca. 1:3 000 000.

Der kürzlich verstorbene, aus Lübeck gebürtige Autor, seit 1911 in Regierungstellung in Chile, seit 1917 dort Professor, hat seit 40 Jahren sein Adoptiv-Vaterland studiert und viele Arbeiten darüber veröffentlicht. Sein hier vorgelegtes Buch, eine geradezu klassische Geologie Chiles ist ganz allmählich als sein Lebenswerk entstanden und vom Militärgeographischen Institut aus Dankbarkeit herausgegeben worden. Der Autor bedauert im Vorwort, keine paläontologischen und mikroskopischen Details mitgegeben zu haben, doch ist der stattliche Band auch so eine übersichtlich gegliederte bedeutsame Darstellung der geologischen Entwicklung des Andenlandes, seiner geomorphologischen Struktur, seiner quartären und rezenten Vergletscherung, des Vulkanismus und der Seismen (inkl. chilenische Arktis) geworden. Zahlreiche Situationspläne und Profile, photographische Tafeln und eine vorzügliche geologische, namentlich die Diorit-, Liparit- und Andesitzone, das große glaziale Längstal und die unzähligen Vulkane klar zum Ausdruck bringende Karte belegen

das vorzügliche Darstellungs- und Lehrtalent des Verfassers. Er hat damit zweifellos verdient, daß er jüngst zum „Miembro Académica de la Facultad de Ciencias Físicas y Matemáticas de la Universidad de Chile“ ernannt wurde.

L. WEHRLI

VON BUBNOFF, SERGE: *Fennosarmatia*. Berlin 1952. Akademie-Verlag. 462 Seiten. 115 Abbildungen. Leinen \$ 9.36.

Fennosarmatia, eine von HANS STILLE geprägte Bezeichnung für die russische Tafel und deren Randgebiete, des baltischen Schildes im NW und der ukrainischen Masse im SW, zeigt, verglichen mit dem westlichen Europa, einen relativ einfachen Bau. Der Verfasser, der heute als der beste und umfassendste „westliche“ Kenner der Geologie Osteuropas gilt, vermittelt mit dieser Darstellung, unter Verwendung der seit 1926 — dem Erscheinungsjahr des 1. Bandes seiner „Geologie von Europa“ — gewonnenen Erkenntnisse, einen klaren Überblick über die stratigraphischen und tektonischen Verhältnisse dieser uns eher etwas abseits liegenden Gebiete. Das Werk verdient trotzdem auch für den mehr mit dem alpinen Raum vertrauten Geologen volle Beachtung. Dies umsomehr, als hier die Forschung eben beginnt, auch die Geschichte des durch die verschiedenen Gebirgsbildungen mit ihren Metamorphosen reichlich komplex erscheinenden Grundgebirges zu entwirren und dabei Notgedrungen auf Vergleiche und Analogien mit den einfacher gebauten und deshalb klarer erfassbaren Gebieten N- und E-Europas angewiesen ist. Der Quartärgeologie und der Morphologie dieser weitgehend durch die nordische Vereisung umgeprägten Gebiete wird im Werk ebenfalls gebührend Rechnung getragen.

R. HANTKE

GÆDE, HANS-JOACHIM: *Organisation und Gegenwartsprobleme der Landesplanung in England*. Mitteilungen aus dem Institut für Raumforschung Bonn. Heft 17. Bad Godesberg 1953. Institut für Raumforschung. 58 Seiten, 12 teils farbige Abbildungen. Geheftet DM 5.—.

„Die heutige englische Landesplanung kann auf eine rund fünfzigjährige Entwicklung zurückblicken. Ihre Wurzeln liegen einmal in den um die Jahrhundertwende verstärkt einsetzenden Bemühungen des Staates, die Wohn- und Lebensverhältnisse hauptsächlich der Arbeiterbevölkerung . . . zu verbessern . . . ; zum andern in der aus privater Initiative entstandenen Gartenstadtbewegung, deren geistiger Vater . . . HOWARD war“. Die Tatsache, daß in dem verflossenen Jahrhundert Entscheidendes geleistet, die Landesplanung zu einer mächtigen und vor allem *legalisierten* Bewegung geworden ist, rechtfertigt die Schrift aus deutscher Sicht, zumal auch in Deutschland die Raumordnung in beinahe paralleler Intensität und Differenzierung gefördert wurde. Nach einem kurzen historischen Abriss bietet der Autor einen klaren Einblick in die Planungsorganisation, die vor allem die kommunalen Behörden, das Planungsministerium und die Spezialinstitutionen (Development Cor-

porations, Central Land Board, Park Commissions usw.) und die Finanzierung (der Etat allein der Planungsverwaltung plus Land Board beziffert sich auf rund 10 Mio £) darstellt. Der Hauptteil der Arbeit ist jedoch mit Recht den Gegenwartsaufgaben gewidmet, die in zwei Problemkreise: die Sicherstellung bester Nutzung und Entwicklung des Bodens und die dabei einzuschlagenden Verfahren zerfallen. GÆDE unterzieht namentlich die Frage der Erhaltung der agraren Nutzfläche, die industrielle Standortplanung, die Auflockerung großstädtischer Ballungen (und den Bau neuer Städte) sowie die Schutzgebiete einläßlicher Analyse, wobei er bis zu den jüngsten Reformversuchen vordringt. Insgesamt erhält der festländische Planungsinteressent und damit auch der Geograph eine sehr übersichtliche, loyale Kritik nicht scheuende fundierte Charakteristik der Landesplanung eines Landes, dessen Pionierarbeit zweifellos stets ein bedeutsamer Vergleichsmaßstab für die übrigen Staaten bleiben wird.

E. RIEDER

GELDERN-CRISPENDORF, GUNTER: *Der Landkreis Paderborn*. Die Landkreise in Nordrhein-Westfalen. Bd. 1. Münster/Köln 1953. Böhlau-Verlag. 204 pages, 109 figures. DM 15.—.

L'originalité spéciale de cette nouvelle description provinciale consiste dans l'analyse aussi minutieuse que serrée (et systématiquement illustrée par des cartes très instructives) de la sous-dite région, qui, située à la partie avancée de la montagne de l'egger, est restée presque tout à fait agraire. L'auteur, bien connu par ses recherches industrielles s'efforce avec beaucoup de succès de tenir compte de tous les facteurs qui constituent le paysage culturel à l'exception — peut-être — des phénomènes folkloriques qui restent quelque peu au second plan. En même temps on regrette de ne pas trouver des renseignements sur la planification régionale comme les livrent les descriptions analogues de la Basse-Saxe; mais ce serait sans doute une tâche spéciale qu'on ne peut pas reprocher à l'auteur. En somme cette description est, au contraire, un modèle remarquable de la géographie régionale, qui mérite d'être consulté par des spécialistes comme par le public général.

M. MOREL

GRUBBE, PETER: *Die auf Steinen schlafen*. Kleine Bilder einer großen Reise von London nach Hongkong. Wiesbaden 1953. Eberhard Brockhaus. 203 Seiten, 33 Abbildungen. Leinen.

Der Autor, Korrespondent der „Frankfurter Allgemeinen“ in London, unternahm 1952 als erster deutscher Vertreter seines Berufes nach dem Krieg eine mehrwöchige Reise nach Süd-asien: Pakistan, Indien, Ceylon, Burma, Malaya, Singapore, Hongkong und Macao, über die er in diesem Buch berichtet. Er unterhielt sich mit Ministerpräsidenten, Regierungsbeamten und mit dem Mann der Straße, stellte manche, nicht selten unangenehme Frage und beobachtete seine Umwelt mit den geschulten Sinnen des Reporters. Mit erfrischender Offenheit beschreibt er seine Eindrücke, die schlaglichtartig die heutige

Lage in Südostasien beleuchten. Es war ihm vor allem darum zu tun, herauszufinden, wie sich die Völker Südasiens zu den weltgeschichtlichen Ereignissen der letzten Jahrzehnte stellen, und worin sie ihre Zukunft sehen. Gerade der Umstand, daß der Verfasser nirgends lange Zeit weilte, seine ersten, ungetrübten Eindrücke aus den verschiedenen Staaten in unmittelbarer Frische nebeneinander stellen konnte, gibt dem Buch sein Gepräge. Manche Frage des asiatischen Raumes ist nur angedeutet, manche nach der künftigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklung nur mahnend aufgeworfen, da oft die Antwort unmöglich wäre. Daß dieser Bericht von einem Mitteleuropäer geschrieben ist, der von Hause aus in keiner Weise mit Kolonialpolitik belastet ist und daher unbekümmert von der Leber weg schreiben darf, fällt angenehm auf. Das Buch hat viel mehr Gehalt als der Titel vermuten läßt. Es muß jeden Abendländer, der weiß, daß die zukünftige Entwicklung Südasiens für das Schicksal der ganzen westlichen Welt von entscheidender Bedeutung sein wird, nachdenklich stimmen. A. HUBER

GUTERSOHN, HEINRICH: *Indien Eine Nation im Werden*. Bern 1953. Kümmerly & Frey. 254 Seiten, 6 Farbtafeln, 41 Abbildungen. Leinen Fr. 26.80.

Es ist im allgemeinen keine dankbare Aufgabe, über ein Land zu schreiben, das sich in raschem Umbruch befindet, weil solche Darstellungen rasch veralten. Über das Indien der Gegenwart besteht daher wenig Literatur. Umso größer ist das Verdienst von Prof. Dr. H. GUTERSOHN, seine auf zwei Studienreisen (1949 und 1952) gesammelten Eindrücke herauszugeben. In sehr klarer Darstellung läßt er vor dem Leser das Bild des heutigen Indien mit all seinen Nöten und Aufgaben erstehen. Hinweise auf Geographie, Geschichte, Religion und Kunst, die in anderen Indienbüchern oft einen breiten Raum einnehmen, sind knapp gehalten. Das Schwergewicht liegt auf der Schilderung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der zahlreichen schwierigen Probleme, denen die rasch anwachsende indische Bevölkerung gegenübersteht, und ebenso wird das Bemühen der jungen Nation und ihrer Regierung zur Verbesserung der Lebensbedingungen eingehend gewürdigt. Nach einer mehr allgemein gehaltenen, aber packenden Darstellung des Lebens im heutigen Indien (Regionen, Sprachen, Kasten, Religionen usw.) geht der Verfasser näher auf das Kernstück der indischen Volkswirtschaft, die Landwirtschaft mit all ihren Mängeln, Sorgen und Reformbestrebungen, ein. Ihre wichtigsten Produktionszweige (Jute, Baumwolle, Tee, Kaffee) sind in speziellen Kapiteln herausgegriffen. Dann erhalten wir Aufschluß über die großen Anstrengungen der Regierung zur Besserstellung der Bevölkerung, Eingliederung der Flüchtlinge in den Wirtschaftsprozeß, Gewinnung von zusätzlichem Anbauboden und Intensivierung der Produktion. Trotz des sehr knappen Raumes enthält das ansprechend illustrierte Buch eine erstaunliche Fülle von wissenswerten Angaben.

Viele der gewaltigen Probleme und Eigenheiten des indischen Volkes, die der Europäer oft erst nach längerem Zusammenleben mit der indischen Bevölkerung in ihrer ganzen Schwere und Tragweite erkennt, konnten zwar nur kurz gestreift werden. Analog ist auch die persönliche Einstellung des Verfassers zu den dargestellten Verhältnissen und Reformbestrebungen auf unauffällige Weise, gleichsam zwischen den Zeilen, angedeutet. Das ganze Werk ist von wohlwolgendem Verständnis für die schweren Aufgaben, welche die junge indische Regierung in den nächsten Jahren zu lösen hat, getragen. Wer sich rasch, zuverlässig und auf angenehme Weise über die aufstrebende indische Nation, ihren Alltag, ihre Probleme und Entwicklungspläne orientieren will, greift mit großem Gewinn und Genuß zu diesem Buch. A. HUBER

HUSTICH, ILMARI: *The recent Climatic Fluctuations in Finland and its Consequences*. A Symposium edited by ILMARI HUSTICH for the Geographical Society of Finland. Fennia 75. Helsinki-Helsingfors 1952. 128 Seiten, 10 Karten, 41 Figuren, 2 Tafeln.

Acht Aufsätze verschiedener Autoren mit anschließenden Diskussionen und Schlußwort des Herausgebers behandeln den Einfluß der Klimaänderung der Gegenwart im allgemeinen, auf das Zufrieren der Ostsee, auf Pflanzen- und Tierwelt, auf die Wälder, Jagd, Fischerei und Landwirtschaft. Ein sehr inhaltsreicher Band, der die Wirkung der Klimaänderungen der letzten Zeit in Finnland augenscheinlich macht. Das Buch kann jedem empfohlen werden (Klimatologen, Biologen, Land- und Forstwirtschaft), der sich mit diesen Fragen zu befassen hat. C. V. REGEL

ILIOPOULOS, P. J.: *Le climat de la région égéenne de la Grèce*. Athènes 1952. Collection de l'Institut français d'Athènes. 76 Seiten, 11 Figuren, 20 Tabellen.

Der durch seine ausgezeichnete Porträtierung Attikas bekannte Verfasser (vgl. *Geographica Helvetica* VIII, 1953, Heft 1) gibt hier einen kaum weniger interessanten und wertvollen Einblick in die vielfältigen Züge des Klimas der griechischen Ägäis. Die instruktiv illustrierte Studie (es sei besonders auf das originelle Klimatogramm Athens hingewiesen) charakterisiert die Ägäis, nach einer einläßlichen kritischen Analyse der Beobachtungsquellen und der wesentlichen Klimatelemente (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Nebel, Insolation, Winde, Regen, Schnee, Hagel, Tau usw.) als Region der „durchsichtigen Luft, des sprichwörtlich klaren Himmels, der Hitze und Trockenheit der Sommer, der gewaltsamen Regen der Winter und der jahreszeitlichen Variabilität der Niederschläge“, deren „bemerkenswerte klimatische Uniformität“ in eindeutigem Kontrast zu den umgebenden Regionen steht. Nicht zuletzt gibt die Schrift auch zu erkennen, daß deren Erforschung durch die heimische Meteorologie entschieden differenzierteren Charakter trägt als die „westliche“ Fachliteratur in der Regel mitzuteilen weiß. Dem Verfasser

ist auch in dieser Beziehung nicht minder zu danken als für die eigene Dokumentation, die eine vertiefte Kenntnis des Wettergeschehens im Südosten Europas vermittelt. E. WINKLER

*Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins 1952* (Alpenvereinszeitschrift Bd. 77). Innsbruck 1952. Universitätsverlag Wagner. 144 Seiten, 16 Bildtafeln, 2 Karten.

Diesmal enthält das Jahrbuch wenige geographisch interessierende Beiträge: Eine Übersicht über sowjetische Forschungs- und Bergsteigerexpeditionen in Pamir und Tienschan von 1928—1947, die zur Aufklärung der Topographie dieser Gebirgsmassive geführt haben, Berichte über Fahrten in Marokko und Äthiopien, doch in der Art touristischer Bergfahrtbeschreibungen, wie sie sonst das Buch füllen. Begrüßenswert ist die Beigabe einer nachgeführten Neuauflage der Karte der Osthälfte des Hochschwabgebietes in 1:25 000, jener verkarsteten Kalkplateaulandschaft der steirischen Kalkalpen, sowie eine Übersichtskarte der Ostalpen mit der Eintragung der Schutzhütten, beide aus der Kartographischen Anstalt Freytag-Berndt und Artaria Wien.

P. VOSSELER

JENNINGS, J. N.: *The origin of the broads*, Royal Geographical Society, Research Series: No 2, London 1952. 66 Seiten, 3 Abbildungen.

Die „Broad“ von Norfolk sind kleine, flache, wannenartige Süßwasserseen, die in den Alluvialböden der Täler des Yare, des Bure, und des Waverney gelegen sind. Ihre Lage und Entstehung erklärt der Verfasser im Zusammenhang mit der zweiten postglazialen Transgression, die zur Ablagerung brackischer Sedimente führte. In den mit Schilf bewachsenen Randgebieten des brackischen Areals kam es zur Entstehung der erwähnten Seen. Die vorzügliche Arbeit zeigt wie eine moderne stratigraphische Analyse des Alluviums zum genetischen Verständnis morphologischer und zugleich geographischer Phänomene führen kann. Ähnliche Untersuchungsmethoden würden sicher auch in der Schweiz erfolgreich sein.

A. BALLY

JESSEN, OTTO: *Montserrat, La Montaña sagrada de Cataluña*. Estudios geograficos, a. XII No. 44, Madrid 1951, 65 Seiten.

Der zu früh verstorbene Verfasser, ein guter Kenner Spaniens, hat uns eine gehaltvolle Monographie des 1200 m hohen, unweit von Barcelona gelegenen Bergmassivs und seines berühmten Klosters geschenkt. Vorerst werden die geographische Lage, Geologie und die Vegetation der Berggruppe beschrieben. Diese besteht aus wagrechten, tertiären Konglomeraten und Sandsteinschichten, die durch die Verwitterungsvorgänge auffallende, zackige Gipfformen erhalten haben. Das Klima entspricht dem des westlichen Mittelmeergebietes; ihm ist die durch immergrünen Buschwald und eigenartige Blütenpflanzen gekennzeichnete Vegetation angepaßt. Die untern sanfteren Hänge ermöglichen ertragsreichen Anbau. Besonders eingehend wird die wechsel-

volle Geschichte des in der Christenheit berühmten Klosters Montserrat behandelt, das sich in einer weiten Nische am Osthang des Berges in 730 m Höhe befindet, wo der Sage nach die Gralsburg gestanden haben soll. Von Interesse sind ferner die Hinweise des Verfassers auf eine Reihe ähnlicher, auf Bergen gelegener heiliger Wallfahrtsorte der Alten und Neuen Welt.

F. NUSSBAUM

JOHNSON, GUNNAR: *Deglaciation of the Highland of South Sweden*. 13 Seiten, 5 Figuren.

ÄNGEBY, OLOF: *Recent, subglacial and Lateroglacial Pothole-Erosion (Ervorsion)*. 11 Seiten, 9 Figuren. Lund Studies in Geography. Lund 1952.

Der interessante Aufsatz von JOHNSON beschäftigt sich mit dem Versuch, aus den heutigen Überresten (Moränen, Schlickkehlen usw.) die Eisoberfläche in Südschweden beim Gletscherrückgang zu beschreiben. — ÄNGEBY beschreibt als Fortsetzung seiner Arbeiten über Strudelöcher in rezenten Flüssen (*Geographica Helv.* VII 1952, S. 258) deren Entstehung unter dem Gletscher und in Gletscherrandgewässern sowie in Schluchtstrecken fluvioglazialer Entstehung. Ein Hauptanliegen ist ihm der Nachweis des jugendlichen Alters all dieser Erscheinungen. Sehr instruktive Bilder begleiten den Text. E. GERBER

*Der Landkreis Hameln-Pyrmont*. Die Landkreise in Niedersachsen. Gesamtleitung: Prof. Dr. KURT BRÜNING. Bremen-Horn 1952. Walter Dorn. 328 Seiten, 150 teils farbige Abbildungen und Karten. Halbleinen.

In diesem neuen Band des grundlegenden Kreisbeschreibungswerkes von Deutschland gelangt ein Gebiet — das Herzstück des Weserberglandes mit dem berühmten Bad Pyrmont — zur Darstellung, dessen besondere Eigenart ein äußerst komplex gegliederter Grundriß ist, dessen Erfassung daher mit besondern Schwierigkeiten verbunden war. Diese kommen freilich in der Reproduktion nicht zum Ausdruck. Sie verrät vielmehr gewohnte Stoffbeherrschung. Der rund 580 km<sup>2</sup> und (1950) 93 000 Einwohner zählende Kreis erfährt zunächst eine akribisch genaue Analyse seiner Natur und Kultur, wofür Spezialisten verschiedenster Wissenschaften zugezogen worden sind. Dann folgen Abschnitte über „Mensch und Landschaft“ und „der Kreis als Ganzes“, und schließlich weist ein Anhang „Kreisraumordnungsplan“ die Absichten und Richtlinien aus, die für die Entwicklung der Region als maßgebend erachtet werden. Noch mehr als bisher wurde dabei der illustrativen und statistischen Dokumentation Beachtung geschenkt, so daß auch dieser Band eine sachlich wie methodisch bemerkenswerte Leistung repräsentiert, die vor allem vorbildlich dafür ist wie sie die Forschung verschiedener Sektoren koordiniert hat. H. BÄRTSCHY

LAUTENSACH, HERMANN: *Das Mormonenland als Beispiel eines sozialgeographischen Raumes*. Bonner Geogr. Abhandlungen Heft 11. Bonn 1953. Geogr. Institut der Universität. 45 Seiten, 5 Illustrationen.

Als ein Ergebnis der Teilnahme an der Transcontinental Excursion des Washingtoner Int. Geographenkongresses 1952 beweist die Schrift, daß auch eine kurze Begegnung eines geschulten Geographen mit einem fremden Land zu anziehenden landschaftlichen Erkenntnissen führen kann. Der Autor stellt nach einem historischen Abriss und kurzer physiogeographischer Charakteristik des Staates Utah (USA) dessen Formung durch die „theokratische Sozietät“ der Mormonen dar, aus der ersichtlich wird, wie sehr stets nicht nur der Mensch *Gestalter* der Landschaft ist, sondern durch diese selbst nach Individuen und Gruppen beeinflusst wird. Wer je die eigenartige Kulturoase im Fernen Westen selbst sah, wird die geradezu spannend geschriebene Studie nicht mehr wissen wollen.

W. WINKLER

LOMMEL, ANDREAS: *Die Unambal, ein Stamm in Nordwest-Australien*. Monographien zur Völkerkunde. Selbstverlag des Museums für Völkerkunde, Hamburg, Nr. II, 1952. 90 Seiten, 12 Tafeln, 36 Abbildungen, 1 Karte.

Nach einem Überblick über den außerordentlich dürftigen materiellen Kulturbesitz der im Gebiet berühmter Felsbilder lebenden Unambal setzt sich LOMMEL eingehend mit ihrem Weltbild auseinander und weist dabei auf die besondere Bedeutung einer Art von Traumzustand für das Leben der Eingeborenen und auf die mythologischen Hintergründe hin, welche die Basis für ihre Verwandtschaftsbezeichnungen und Totemvorstellungen bilden. Als zentrale Gestalten ihrer Schöpfungsmythe treten die, als große Schlange im Erdinnern lebende Ungud sowie der am Himmel befindliche, die Milchstraße personifizierende Wallanganda in Erscheinung. Daneben spielt das Kulturheroenpaar Kuranguli und Banar, die als Erfinder der Geräte und Urheber der menschlichen Sitten gelten und denen auch die Einteilung der Gesellschaft in zwei exogame Heiratsklassen zugeschrieben wird, eine wichtige Rolle. Leider hat der Kontakt mit der modernen Zivilisation, trotz verbesserter hygienischer und wirtschaftlicher Verhältnisse auf die Eingeborenen verheerend gewirkt, was u. a. in der Zersetzung und Auflösung der traditionellen sozialen Organisation und vor allem im erschreckenden Geburtenrückgang zum Ausdruck kommt. Zur neuen, mit dem Eindringen der Zivilisation geschaffenen Lage gehört auch die Einführung fremder magischer Wanderkulte wie der aus dem Norden stammende Majangari- und der aus dem Süden eingedrungene Kurangara-Kult. Bei ihm spielen große, bemalte Hölzer eine Rolle. Diese sollen von einem Geistwesen namens Dschamba, das angeblich wie ein weißer Mann aussehe, hergestellt und den Menschen mit den modernsten Verkehrsmitteln (Dampfschiff, Flugzeug usw.) gebracht worden sein, was die Verschmelzung neuer Erfahrungen mit altem Ideengut dokumentiert.

A. STEINMANN

MAI, ERWIN: *Der Erdteil Afrika*. Stuttgart 1953. Frank'sche Verlagshandlung. 281 Seiten, 67 Ab-

bildungen, 1 Übersichtskarte. Halbl. DM 12.80.

Der neue Band der „Kleinen Länderkunden“ darf sich sehen lassen. Er bietet einen sehr gut dokumentierten Gesamtüberblick über den „dunkeln“ Erdteil, welcher dieses Prädikat darnach zweifellos nur noch sehr bedingt verdient, wenn auch namentlich sein psychisches Gepräge noch sehr vom Geheimnis umwittert scheint. In drei Kapiteln werden die Physis des Kontinents, seine Bevölkerung und seine Wirtschaft geschildert, wobei eigene Reiseerfahrung des Verfassers aus allen Kapiteln positiv deutlich wird. Seine Zusammenfassung sucht Afrika als Kolonialregion zu erfassen, wenngleich ihm klar ist, daß diese Konzeption wohl für heute und die nächste Zukunft noch gelten mag, aber, wie die jüngsten Ereignisse beweisen, keineswegs als dessen Zukunft schlechthin anzusprechen ist. Daraufhin weist ja auch die ausgezeichnete Charakteristik der teilweise rasanten Industrialisierungsvorgänge, die den Erdteil der Schwarzen als sehr dynamische Großlandschaft erkennen lassen. Wohltuend berührt die im ganzen bei gewiß kritischer Einstellung sehr loyale Würdigung der europäischen Kolonisation. So ist das Buch nicht zuletzt dank seines wertvollen statistischen und bibliographischen Anhangs eine sehr erfreuliche Neuerscheinung.

E. TOBLER

POUNDS, NORMAN J. G.: *Europe and the Mediterranean*. New York 1953. McGraw-Hill Book Company, Inc. 437 pages, 246 cartes et figures, 128 photos. Relié \$ 6.—

Par son nouvel ouvrage, N. J. G. POUNDS met à la disposition des étudiants des pays anglosaxons une rapide et intéressante description de l'Europe, — y compris un aperçu des Républiques Socialistes Soviétiques d'Asie —, et des pays limitrophes de la Méditerranée. L'auteur met l'accent, après une brève présentation des conditions naturelles, sur la richesse et la variété du continent européen, sur l'ancienneté de sa culture, introduisant bon nombre de notions historiques et économiques. Celles-ci permettent à l'auteur de la « Géographie historique de l'Europe de l'Antiquité à nos jours » de présenter l'évolution récente de la plupart des Etats traités.

Le texte est largement illustré. Les photos sont bien choisies; les cartes, suggestives, devraient plus souvent indiquer leur échelle; les croquis enfin, aussi nombreux que divers, étayent parfaitement le texte par leur simplicité et leur clarté. De plus, l'auteur s'est efforcé de présenter certains éléments de nomenclature dans la langue originale, tandis que chaque chapitre est suivi d'une rapide bibliographie. Celle-ci a le mérite de donner des références dans d'autres langues que l'anglais. On peut toutefois regretter de trouver plus d'une incorrection, tant dans la nomenclature que dans la bibliographie. De même, on s'étonne de voir notre pays considéré uniquement comme un pont entre l'Europe occidentale et centrale, alors que la Suisse est peut-être un des plus authentiques représentants de cette dernière...

B. GRANDJEAN

SCHOTT, CARL (u. a.): *Beiträge zur Landeskunde von Schleswig-Holstein*. Schriften des Geographischen Institutes der Universität Kiel. Sonderband, OSKAR SCHMIEDER zum 60. Geburtstag, 27. I. 1951. Kiel 1953. Ferdinand Hirt. 268 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Geheftet DM 30.—

Als Geburtstagsgabe für Professor Dr. OSKAR SCHMIEDER, der seit 1930 den geographischen Lehrstuhl der Universität Kiel betreut, haben Freunde und Schüler diesen Sonderband publiziert, dessen Aufsätze interessante Einblicke in die Schleswig-Holsteinische Natur- und Kulturlandschaft gestatten. Das seenreiche Diluvialland zwischen Nord- und Ostsee wurde in Entwässerung und Ufergestaltung durch ihre postglazialen Spiegelschwankungen beeinflusst, wie K. GRIPP (Ostholsteinische Seen), E. G. KANNENBERG (Travemündung) und A. DÜCKER dartun. Untersuchungen über Niederschläge und das Flensburger Stadtklima leiten über zu Beiträgen zur Kulturgeographie. Anhand von Ausgrabungen der frühmittelalterlichen Stadt Haithabu (Schleswig) geht H. JANKUHN ein auf die Form nordischer Gewerbe- und Handelsplätze des 9. und 10. Jh. und ihre gewerbliche und soziale Gliederung. C. SCHOTT gliedert Orts- und Flurformen des Landes, Weg- und Platzdörfer der bronzezeitlichen, Rund-, Anger- und Straßendörfer der Germanen und Slaven des Frühmittelalters, jugendliche Marschhufendörfer in der Nähe des Meers. Dazu kommt die Betrachtung der Fischer- und Badesiedlungen, von Stadtrandsiedlungen um Kiel, von Flüchtlingssiedlungen durch verschiedene Autoren. Daß die Riesenstadt Hamburg das wirtschaftliche Zentrum der ganzen Landschaft ist, zeigt L. SPECHT am Pendelverkehr. Auch das Flurbild war im Lauf der Zeit starken Änderungen unterworfen, besonders durch drei Aufteilungsphasen gutsherrlicher Landwirtschaftsgebiete, die CH. DEGN an drei Gütern vorführt. Mit Bildern und graphischen Beilagen ist der hübsche Band gut ausgestattet.

P. VOSELER

SCHULTZE, JOACHIM, H.: *Das Problem der natürlichen Landschaften und ihre Kartierung in der deutschen demokratischen Republik*. Sitzungsberichte d. Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin Bd. 1, H. 8. Leipzig 1952, S. Hirzel. 23 Seiten, 5 Abbildungen. Geheftet DM 2.—

Der Verfasser gibt eine kurze Einführung in die Methodik der Landschaftsgliederung, wie sie heute in der Ostzone Deutschlands für die Ausscheidung einheitlicher Planungszonen Anwendung findet. Nach Erläuterung der Begriffe Land, Landschaft, Kultur-, Naturlandschaft sowie Landschaftszelle, Physiotope und Fliese folgt ein Abriss der bisher angewandten Methoden bei Landschaftsgliederungen und Begrenzungen. Eingehend erörtert und scharf kritisiert werden die neuesten Versuche der Gliederung von Thüringen. Diese Auseinandersetzung bringt deutlich die Problematik jeglicher Grenzziehung zum Ausdruck. Als Endziel der Gliederung wird die Erkennung der sogenannten natürlichen Land-

schaften, die sich unter den heutigen ökologischen Verhältnissen bei Aufhören jeglicher menschlichen Einflußnahme entwickeln würden, erstrebt. Wesentlich ist die gleiche natürliche Struktur aller ihrer Teile, während die gegenwärtige Physiognomie für das vorliegende Erkenntnisziel stark zurücktritt. Bei der Bestimmung dieser rein abstrakten Gebilde wird besonderes Gewicht auf die natürliche Eignung der Gebiete für den Menschen gelegt. Dies äußert sich eindeutig in den Kartierungsrichtlinien. Der praktische Wert einer solchen Aufnahme ist sicher nicht zu unterschätzen und für Landwirtschaft und Industrie sehr zweckdienlich. Planer wie Geographen werden aus der vorliegenden Schrift gewiß viele Anregungen schöpfen.

H. WINDLER

SCHRÖDER, KLAUS: *Die Stauanlagen der Mittleren Vereinigten Staaten*. Abhandlungen des Geographischen Instituts der Freien Universität Berlin, herausgegeben von W. BEHRMANN, E. FELS und O. QUELLE. Band I. Berlin 1953. 96 Seiten, 3 Kartenskizzen, 1 farbige Karte.

Nach einer kurzen Einleitung bespricht der Verfasser die folgenden Gebiete: Rio Grande - Western Gulf Basin, Lower Mississippi Basin, Missouri Basin und Upper Mississippi - Hudson Bay Basin. In jedem Abschnitt werden „Zahl, Größe, Art, Zweck und räumliche Verbreitung der Stauanlagen, geographische Bedingtheit, wirtschafts- und kulturgeographische Auswirkungen und die Bedeutung für Wirtschafts- und Kulturlandschaft des Gesamttraumes“ besprochen. Da, wie Verf. selbst betont, noch keine „geographische“ Bearbeitung der amerikanischen Stauanlagen vorliegt, ist der Leser besonders im Hinblick auf die Methodik der Darstellung gespannt. Über die agrarwirtschaftlichen, technischen und ähnliche Fragen orientiert er sich besser, weil vollständiger, beispielsweise in den drei Bänden des Report of the Presidents Water Resources Policy Commission. Methodisch ist die Arbeit aber eher enttäuschend. Die Trennung von Wesentlichem und Unwesentlichem, die Herausarbeitung großer Linien, ist dem Verfasser kaum gelungen. Und ist es richtig, wenn man die von Stauanlagen beeinflusste Landschaft untersuchen will, sich nur mit den „geographischen“ (! = natürlichen) Gegebenheiten zu befassen, und derart wichtige Fragen wie die des Wasserrechts, der Nutzungsprioritäten und der leitenden sozialpolitischen Grundsätze zu vernachlässigen? Natur und Mensch gestalten die Landschaft, worauf gerade E. FELS nachdrücklich seinerzeit hingewiesen hat.

H. BÖSCH

SHIMKIN, DEMITRI B.: *Minerals - A Key to Soviet Power*. Harvard University Press, Cambridge Massachusetts, USA. 1953. 452 Seiten, 104 Tabellen, 8 Figuren. Leinen \$ 8.—

Die Dokumentation über die Sowjet-Union wird auch für den der russischen Sprache nicht mächtigen mit der Zeit so vollständig, daß die Erarbeitung eines geschlossenen Bildes möglich wird. Besonders müssen in diesem Zusammen-



hang die amerikanischen Verlage erwähnt werden, welche im Laufe der letzten Jahre eine Reihe von russischen Werken ins Englische übersetzten. SHIMKIN arbeitet als Research Assistant am Russian Research Center, Harvard University. Von der vorzüglichen Dokumentation, die ihm dort zur Verfügung stand, legen die 25 Seiten bibliographischer Hinweise Zeugnis ab. Es ist bekannt, daß für die letzten Jahre keine absoluten Produktionsziffern der UdSSR publiziert wurden; auch SHIMKIN kann für diese Zeit nur Schätzungen angeben, welche freilich so ausführlich belegt und diskutiert werden, daß sie der Leser mit Vertrauen akzeptiert. Das Wesentliche des Werkes scheint uns jedoch nicht in den mitgeteilten, geschätzten neuen Produktionsziffern zu liegen, sondern in einer grundsätzlichen Diskussion der Entwicklung der russischen Montanindustrie. Im Gegensatz zu anderen mehr politisch oder ökonomisch orientierten Betrachtungen rückt SHIMKIN die technischen Gesichtspunkte in den Vordergrund. Sein Buch hebt sich damit von anderen ähnlichen Werken deutlich ab und füllt eine sehr empfindliche Lücke. Von besonderem Werte ist die im Anhang mitgeteilte Liste von rund 800 Ortsangaben (Name, geographische Lage, Bedeutung in der Montanindustrie) und das gute Register. Zu bedauern ist nur, daß die kartographischen Beigaben sich auf wenige, in kleinem Maßstabe gehaltene Schwarz-Weiß-Figuren beschränken.

H. BESCH

BOSS, ERNST u. STAUB, WALTHER: *Amerika*. 1952. 126 Seiten, 109 Abbildungen. Geheftet Fr. 6.90. *Europa*. 1953. 159 Seiten, 108 Abbildungen. Geheftet Fr. 7.80. Orell Füßli Geogr. Unterrichtswerk. Zürich, Orell Füßli.

Sicher ist zu begrüßen, daß wir in absehbarer Zeit über neue schweizerische Geographiebücher verfügen. Lange genug hat unsere Abhängigkeit vom deutschen Angebot gedauert. Daß aber gleich zwei solcher Lehrwerke erscheinen, ist für schweizerische Verhältnisse doch etwas viel. Gewiß wäre ein Zusammengehen des Orell Füßli Verlages mit dem Verein Schweizerischer Geographielehrer (VSG) nur von Vorteil gewesen. Unbegreiflich aber ist, daß der Autor der obgenannten Bändchen sich als Mitglied der Lehrbuchkommission des VSG wählen ließ, ohne die Kollegen über seine andere Arbeit zu orientieren. — So werden denn beide Lehrwerke erscheinen. Denn auch der Nord- und Osteuropa-Teil des VSG ist im Druck, Süd- und Westeuropa sowie Amerika werden im Herbst, spätestens aber auf Beginn des neuen Schuljahres erscheinen. — Die beiden, von W. STAUB bearbeiteten Bändchen präsentieren sich gut. Das Europabändchen beginnt mit einem kurzen Kapitel allgemeiner Geographie: Gestalt, Bewegung und Zusammensetzung der Erde, die Erdzeitalter, das Klima mit besonderer Berücksichtigung der Eis- und Nacheiszeit. Es folgt die Besprechung der Länder West- und Mitteleuropas, der Ostalpen und der Karpaten-, Donau- und Mittelmeerlande. Den Schluß bildet ein

kleines Kapitel über das europäische Rußland. Das Amerikabändchen, schon thematisch einfacher, behandelt neben kurzen Übersichten der zugehörigen Kontinente, die Länder Nord-, Mittel- und Südamerikas sowie Mexiko und Grönland, wobei bald Geschichte und Bevölkerungsverhältnisse, Naturgrundlagen und Einzel Landschaften oder wirtschaftliche Erläuterungen mehr in den Vordergrund treten. Äußere Gestaltung, Schrift und Illustration sind sehr ansprechend. Der Text ist oft recht knapp, zu stark auf das Festhalten vieler Tatsachen beschränkt. In dieser Art möchten wir die beiden Bändchen mehr als Leitfaden, denn als Lehrbuch für die Hand des Mittelschülers bezeichnen, aber auch als gute Orientierungsmittel für weitere Kreise, die sich für die betreffenden Länder interessieren.

H. BERNHARD

WACKERMANN, G.: *Le champ pétrolifère de Pechelbronn*. Travaux du Laboratoire de Géographie de Strasbourg. Série B: Géog. industrielle N° 1. Paris, Centre de documentation universitaire 1951, 130 pages, 25 figures.

Le champ pétrolifère de Pechelbronn en Alsace s'étend sur une longueur d'environ 26 km. et une largeur de 2 à 6 km. C'est un gisement pauvre et l'extraction du pétrole est assez difficile et coûteuse. Néanmoins, il a été exploité depuis le moyen-âge. Cette industrie a passé par diverses phases: exploitation artisanale d'abord, puis entreprise capitaliste familiale, enfin société par actions. L'auteur examine en détail l'histoire de cette évolution et l'état actuel de l'exploitation. Puis il montre le rôle de l'industrie pétrolière dans la région et il accompagne cet exposé de cartes et de statistiques. L'exploitation qui, jusqu'au milieu du 19<sup>e</sup> siècle, n'occupait que quelques dizaines d'ouvriers vit sa main-d'œuvre augmenter à plus de 3000 entre les deux guerres. En 1950, elle était de 2650. Le recrutement n'a jamais été difficile, car Pechelbronn est au milieu d'une contrée rurale surpeuplée. La plupart des ouvriers et employés sont des paysans, ils possèdent une petite exploitation agricole et ainsi peuvent accepter les salaires très bas offerts à Pechelbronn. Cette situation a permis à la société d'exploitation de réaliser de gros bénéfices et, au point de vue financier, de constituer un élément important dans la vie économique nationale.

M. E. PERRET

HINRICHS, EMIL: *Erdkunde für Höhere Schulen*. Bd. 7: Die Wirtschaftsräume der Erde. Frankfurt a. M. 1952. Verlag Moritz Diesterweg. 175 Seiten, 35 Abbildungen, Textfiguren.

Die Verfasser stellen in diesem den Wirtschaftsgebieten der Erde gewidmeten Buch den Menschen in den Mittelpunkt und bleiben nicht bei der Produktion und Verarbeitung der Welt-handels-güter stehen. Sie bemühen sich, die Veränderung des Landschaftsbildes durch die wirtschaftliche Tätigkeit des Menschen aufzuzeigen. Dies gelingt ihnen am besten bei den außereuropäischen Wirtschaftsräumen, die gegenüber

Europa stark in den Vordergrund gerückt sind. Im Vergleich zu ähnlichen Publikationen wird die Sowjetunion in einer bemerkenswerten Breite behandelt, dagegen begnügen sich die Verfasser bei Westeuropa und insbesondere bei den europäischen Kleinstaaten mit knappen Hinweisen. Unter Auswertung des neuesten Zahlenmaterials wird bei den Wirtschaftsräumen auf ihre wirtschaftliche Entwicklung und ihre besondere Stellung unter den Nationen der Erde hingewiesen. Sorgfältig ausgewählte Abbildungen bereichern den Text. So ist das Buch eine erfreuliche Neuerscheinung, die für den wirtschaftsgeographischen Unterricht auf der Mittelschulstufe manche Anregung bietet.

H. HOFER

LEHMANN, EDGAR: *Weltatlas. Die Staaten der Erde und ihre Wirtschaft*. 1952. Bibliographisches Institut Leipzig. 62 Textseiten, 97 Karten.

Der vorliegende Atlas wurde von Prof. Dr. EDGAR LEHMANN, Direktor des Deutschen Instituts für Länderkunde, entworfen. Er ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Die 97 Kartenblätter sind in der Regel so angeordnet, daß auf der einen Seite des aufgeschlagenen Atlases eine physisch-politische Karte mit zahlreichen Ortsangaben (in der Art der bekannten deutschen Handatlanten gezeichnet) steht, während auf der andern Seite direkt vergleichbar in demselben Maßstab, Ausschnitt und Orientierung die Wirtschaftskarte gedruckt ist. Alle Wirtschaftskarten sind nach einheitlichen Gesichtspunkten gezeichnet; ein loses Legendenblatt erleichtert die Benützung. Im Prinzip entsprechen die wirtschaftsgeographischen Karten denjenigen im Schweizerischen Mittelschulatlas, sind aber bedeutend detaillierter als diese. Besonderes Interesse besitzt der Atlas zweifellos auch, weil eine Reihe von Kartenblättern die hinter dem Eisernen Vorhang liegenden Länder veranschaulichen. Eine stichprobenweise Prüfung des Karteninhaltes überzeugte uns von der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit. Ein Namenregister und eine knappe „Erläuterung wirtschaftsgeographischer Bezeichnungen“ runden diesen vorzüglichen Atlas ab.

H. BÖESCH

NOUGIER, LOUIS-RENÉ et HENRIETTE: *L'enfant géographe*. Nouvelle Encyclopédie Pédagogique, N° 21. Paris 1952. Presses Universitaires de France. 134 pages.

Cet excellent livre est le résultat de la collaboration d'une institutrice et d'un professeur de géographie. Avec leur thèse: «La géographie est une discipline qui monte, qui prend une part plus importante et plus active dans nos programmes; qui en prendra davantage encore», tous deux signifient une position de notre science, qui est aussi sympathique que créatrice. En somme ils nous montrent, clair et suggestif, qu'on ne «devient pas géographe. On l'est. (Et) On l'est tout naturellement, par privilège de naissance. On est géographe, parce que l'on est humain». Comment cette conception se vérifie, le lecteur doit lire lui-même dans ce livre riche en idées

nouvelles. Sans doute il en profitera beaucoup.

E. DAVOINE

ROBINSON, ARTHUR H.: *Elements of Cartography*. New York, London 1953. John Wiley & Sons, Inc. Chapman & Hall, Ltd., 254 Seiten, 180 Figuren. Leinen \$ 7.00.

Ein vor allem für den kartographisch tätigen Geographen geschriebenes, gut ausgestattetes Lehrbuch. Behandelt werden u. a. Erdgestalt, Koordinaten- und Kartennetze, Kartenzzeichnung und Reproduktion, Kartenbeschriftung, Geländedarstellung, in Auswahl auch die thematischen Karten, insbesondere die Dichtekarten. Ein Anhang enthält Tabellen zur Konstruktion von Kartennetzen usw. und eine auf englisch geschriebene Werke beschränkte Bibliographie. Es ist dies innert weniger Jahre das zweite amerikanische Kartographie-Lehrbuch. Sein Vorläufer war die *General Cartography* von ERWIN RAISZ. Heute, da die Kartographie (nicht zu verwechseln mit Kartenlehre) überall und von Jahr zu Jahr vermehrt Eingang in den Hochschulunterricht findet, ist ein Leitfaden vorliegender Art sehr zu begrüßen. Das Buch läßt die Unterschiede europäischer und amerikanischer Betrachtungsweise deutlich in Erscheinung treten. Die amerikanische Kartographie ist offenbar nicht sehr beschwert durch Entwicklung und Feinheiten europäischer Methodik. Größte Erdräume sollen rasch und auf einfachste Art bearbeitet werden. Thematische Karten wie solche der Volksdichte, Vogelschau- und Bildkarten interessieren ebenso wie topographische Karten. Die sehr elementaren und summarischen Abschnitte über die Geländedarstellung zeigen die Vorliebe der Amerikaner für schräg beleuchtete Reliefphotos und entsprechend geschummerte Karten. Vorzügliche Behandlung erfahren die Kartennetze. Auf Grund der Lehren von TISSOT werden besonders die Verzerrungsverhältnisse anschaulich dargestellt. Anregend sind auch die Ausführungen über graphische Dispositionen, Farben, Schraffuren usw.

ED. IMHOF

WUNDT, WALTER: *Gewässerkunde*. Heidelberg 1953. Springer Verlag, Berlin, Göttingen. 320 Seiten, 185 Abbildungen. Geb. DM 34.50.

Diese Gewässerkunde ist für den Geographen dadurch besonders wertvoll, daß sie die Gewässer des Festlandes nicht nur physikalisch-hydrologisch behandelt, sondern auch ihre Wechselwirkungen mit dem Boden (Bodenkunde, Geomorphologie), mit der Pflanzen- und Tierwelt, vor allem aber die Veränderungen und die Nutzung der Gewässer durch den Menschen berücksichtigt. Fragen der Wasserversorgung, Abwasserbehandlung, Kraftgewinnung und Bewässerung stellen die Verbindung mit der Technik her. Die Gewässer werden stets im Rahmen des Wasserhaushalts betrachtet, der in vielen Beispielen, meistens aus Mitteleuropa, mengenmäßig erfaßt wird. Probleme der Flüsse und des Grundwassers (darunter besonders die Vorratsbildung) werden daher eingehend erörtert, Seen,

Schneedecke und Gletscher werden mehr beiläufig als Glieder des Wasserhaushalts zugezogen, eine systematische Seenkunde und Gletscherkunde fehlt. Der Verfasser bringt Beispiele aus aller Welt, ohne indes eine geographische Übersicht über die verschiedenen Gebiete der Erde zu geben. Das humide Mitteleuropa steht durchaus im Vordergrund. Schade, daß über die so andersartigen, allerdings wenig bekannten Gewässer arider Gebiete kaum etwas gesagt wird. Von kleinen Mängeln, besonders im Kapitel der geomorphologischen Wirkungen, abgesehen, ist alles zutreffend, gründlich und klar dargestellt, wozu viele lehrreiche Diagramme beitragen. Im Anhang wertvolle Tabellen, Literaturverzeichnis, Sach- und Ortsverzeichnis.

F. JAEGER

*Der Große Brockhaus.* 16. Auflage. Bd. 1 A-Beo. Wiesbaden 1952. Eberhard Brockhaus. 756 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tafeln. Leinen DM 44.60.

Solange die Geographen einer umfassenden Fachencyklopädie ermangeln, muß die entsprechende Funktion das Universallexikon erfüllen, und sie *wird* bisher auch in reichem Maße erfüllt, wie der erste Band der neuen Auflage des altberühmten „Großen Brockhaus“ dartut. Wenn auch der Leser dessen Reduktion von 20 auf 12 Bände bedauern mag, hat er dennoch kaum Anlaß, sich darüber *faktisch* aufzuhalten. Denn der bisherige Umfang wird weitgehend wettgemacht durch straffe Textgestaltung, Anpassung an aktuellste Gegenwart und eine Stoffwahl, die das neue Werk geradezu unerschöpflich macht. Dies kann vor allem an zahlreichen „geographischen“ (landeskundlichen) Artikeln erwiesen werden, die, wie Ägypten, Afrika, Asien, Australien oder Bayern mit ihrer übersichtlichen Disposition und reichen teils farbigen Bebilderung beinahe ein Lehrbuch ersetzen und, wie etwa „Alberta“, „(Sowjet)Armenien“, „Belgisch-Kongo“, „Belutschistan“ sehr klar die Bemühungen illustrieren, auch schwieriger zu erfassende Bereiche mit neusten Angaben zu dokumentieren. Daß auch der modernen Methodik der Geographie gefolgt wird, beleuchten Artikel wie Anthropogeographie (die als Lehre von der Kulturlandschaft definiert, ist) Atmosphäre u. a. Aber das sind Spezialhinweise, die nicht außer Acht lassen sollen, daß der Geograph über sein eigenes Gebiet hinaus zuverlässig, unbestechlich, einfach und klar über alle Fragen Aufschluß erhält, die ihn, der ja mit so gut wie allen Wissenschaften Kontakt haben muß, „bedrängen“. So wird, wie schon dieser erste Band zeigt, auch der neue Brockhaus für den Geographen zu einer Bibliothek, die ihm viele Arbeit in andern Wissensgebieten abnimmt. Ansprechend wirkt beim Nachschlagen auch die Unparteilichkeit, mit der kontroverse Fragen dargestellt sind. Nicht zuletzt ist der sorgfältigen Illustration mit Karten und Landschaftsaufnahmen schon jetzt ein Lob auszusprechen. Es ist zu hoffen, daß auch die folgenden Bände die gleichen Richtlinien gut dokumentierter umfas-

sender Orientierung innehalten und damit zu einem Ganzen führen werden, das dem ja auch sonst um die Geographie verdienten Verlag weiterhin Ehre einlegt.

E. WINKLER

*Der Mensch in seiner Welt.* Herders Bildungsbuch. Freiburg i. B. Herder & Co. 792 Seiten, 96 Abbildungen. Leinen DM 45.— (Fr. 51.50).

Diese als Teil des „Großen Herder“ erschienene menschliche „Ökologie“ umfassendsten Sinnes verdient die Aufmerksamkeit des Geographen und Ethnologen nicht allein, weil sie einen „Brückenschlag“ zwischen den verschiedensten Wissenschaften und Seinsbereichen des Menschen versucht und damit geradezu, wenn auch wohl durchaus unbewußt, „Geographie in Reinkultur“ verkörpert. Mehr noch tut sie dies, weil sie einen dem Wissenschaftler ungewohnten Aspekt zum Ausdruck bringt, der für ihn aber zweifellos bedeutsam ist: die Sicht des Katholiken, die indes hier im weitesten erkenntnis-mäßigen Rahmen verstanden werden will. Der Mensch ist hierbei „in die Mitte der geschaffenen Welt“ gestellt (daß „er dort nicht mehr steht, ist ein wichtiger Grund für die Unordnung unseres . . Lebens . .“), als ein Wesen, dessen „Auftrag“ ist, die Welt „auf naturhafte und auf geistige Weise zu beherrschen“, um dadurch sowohl seine „Freiheit“ als die „Gültigkeit ihrer Ordnungen“ zu bestätigen. „Im Herrschaftsverhältnis der Menschen zur Welt spiegelt sich das freie Herrschertum des Schöpfers wider“, der jenem dadurch Wesen und Ziel gab. Herders Bildungsbuch sucht nun zu zeigen, wie sich diese Relation in der Geschichte der Menschheit, in der Eroberung der Natur, in Recht, Staat, Wirtschaft und Technik, aber auch im Denken des Menschen über Welt und Gott, kurz im „Gang der menschlichen Kultur über die Erde“ also dem für den Geographen vielleicht maßgeblichsten Vorgang: dem Kulturlandschaftswerden — manifestiert und in immer wieder neuen Formen sichtbar wird. Wie dies dargestellt ist, muß der Leser im Werke selbst nachlesen. Außer Zweifel steht, daß diese Darstellung eine außerordentliche Erhellung des Grundproblems der Menschheit: ihrer Gliedhaftigkeit bedeutet und diese in sehr konkreter, durch maßgebende Spezialwissenschaftler bewältigter Analyse des Menschen und seines Lebensraumes, seiner Geschichte, seiner technischen, wirtschaftlichen, künstlerischen, politischen Arbeit wirksam zu machen weiß. Aber das Buch ist mehr als nur eine in bestem Sinne volkstümliche und dennoch wissenschaftliche menschliche Umweltlehre. Denn damit, daß es davon überzeugt, daß es eine mindestens potentielle „Ordnung in der Welt“ gibt, wird es zu einer heute sehr notwendigen Kraft gegen „die Müdigkeit des Nicht-mehr-Verstehens . . gegen die Gefahr, nur noch Einzelheiten zu sehen . . und vor allem . . die Dinge laufen zu lassen“. Auch wer nicht auf demselben weltanschaulichen Boden steht, wird sich der in bestem Sinne ordnenden „Energie“ dieses Werkes nicht entziehen können, wird vielmehr davon „ergriffen“ werden

und — fachlich wie rein menschlich — reichen Gewinn ziehen.

H. ZIMMERMANN

*Geographisches Taschenbuch. Jahrweiser zur deutschen Landeskunde 1953.* Bearbeitet im Amt für Landeskunde, Remagen, herausgegeben von E. MEYNEN. Stuttgart 1953. Reise- und Verkehrsverlag. 592 Seiten, 15 Karten. 2 Abbildungen. Broschiert.

Obwohl es sich um ein deutsches Taschenbuch handelt, ist sein Rahmen so international gehalten, daß es für uns Schweizer eine sehr wertvolle und übersichtliche Fundgrube darstellt. Auch weist die vorliegende Ausgabe gegenüber ihren Vorgängern wieder willkommene Bereicherungen auf. Wir erhalten Auskunft über die Hochschulinstitute und Lehrstühle für Geographie in einer Reihe von Ländern (neu: British Commonwealth und USA), über die führenden Geographischen Gesellschaften der Erde, über Nachschlagwerke, Zeitschriften und amtliche Kartenwerke, über Vulkane und Erdbeben, über wichtige weltwirtschaftliche Probleme, über Maße und Gewichte, Fläche und Bevölkerung der europäischen Staaten und der USA sowie noch über viele weitere geographisch-statistische Fragen. Wertvolle Abhandlungen (u. a. Industrieprobleme der USA, Wirtschaftslage von Pakistan, Indien und Ceylon) und sehr instruktive Karten (z. B. Beginn der Weizenernte, Polargrenze des Anbauens, Luftverkehr über Europa usw.) bereichern das Buch. — Jedem der Wert auf ein inhaltsreiches, zuverlässiges geographisches Vademekum legt, sei dieses Taschenbuch bestens empfohlen. W. NIGG

MACKENROTH, GERHARD: *Bevölkerungslehre. Theorie, Soziologie und Statistik der Bevölkerung.* Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaft. Berlin, Göttingen, Heidelberg. 1953. Springer-Verlag. 543 Seiten, 45 Figuren. Leinen DM. 36.60.

Daß Bevölkerungslehre eine so wichtige Basisdisziplin der Geographie ist wie etwa Geobotanik oder Geomorphologie braucht wohl kaum mehr bewiesen zu werden. Der Geograph hat demgemäß einschlägige Werke umso eingehender zu konsultieren, je intensiver die Bezüge sind, die diese Wissenschaft selbst zu einer Disziplin

schafft. In dieser Hinsicht baut gerade die neue Bevölkerungslehre des Kieler Universitätsordinarius eine willkommene Brücke. Aber nicht nur, weil er in geschichtlich-länderkundlichen Überblicken oder in eingehenden Darstellungen des Problems „Stadt-Land“ direkte Relationen zur Geographie herstellt, ist sein Werk auch für diese besonders wertvoll; mehr noch ist es seine Optik des demographischen Gesamtproblems selbst, seine kritische, jeder Dogmatik abholde Bewertung der vielseitigen Seiten der „generellsten menschlichen Sozietät“, die es zum ausgezeichneten Führer durch das Labyrinth demographischer Forschung macht. In vier Haupt- und 45 Unterkapiteln — von denen nur die erstern: Statistische Durchleuchtung des Bevölkerungsvorganges, geschichtlicher und länderweiser Überblick, Innere Differenzierungen, Bevölkerungstheorie, Bevölkerung und Wirtschaft genannt werden können — zeigt er die Tatsachen und Fragen auf, die das Gefüge seines Gegenstandes bestimmen und die in den Begriffen Geschlechtsgliederung, Altersaufbau, Haushalte, Familien, Geburt, Tod, Heirat, Scheidung, Bevölkerungsgang, Dichte, Umsatz, Reproduktion, Siebung usw. lediglich andeutbar sind. Wenn hierbei die physiogeographischen Umweltbedingungen mehr oder weniger außer Acht blieben, so sind die sozialen umso eindringender durchleuchtet worden. Auch hinsichtlich dieser Erscheinungen kam es dem Autor jedoch nicht auf Vollständigkeit, sondern auf die möglichst allseitige Anvisierung an, was vor allem für den Forscher anderer Wissensbereiche ein hoher Vorzug ist. Daß er weitgehend nichtdeutsche Quellen berücksichtigte, darf als weiteres Positivum bewertet werden. Ebenso, daß er subtilen politischen Fragen nicht ausgewichen ist, sondern selbst die prekäre konkrete Gegenwarts-situation, die ja unzweifelhaft im weitesten Sinne eine bevölkerungspolitische darstellt, nüchtern wägt — und namentlich auch im Blick auf das vielfach zu sehr verkannte Amerika — positiv beurteilt. So kann das Ganze als Beitrag nicht nur zur *Erkenntnis* der Bevölkerung sondern zugleich als Ratgeber für ihre Zukunftsgestaltung einem weiten Leserkreis nur sehr empfohlen werden. E. MÜLLER